



Nachrichten

Berichte . Hintergründe . Informationen aus dem Rohrleitungsbauverband e. V.

In dieser Ausgabe:

- Zukunft sicher adressieren: rbv im Dialog mit der Baufachpresse, S. 2
- DigiNetzG: Handreichung zur Qualitätssicherung vorgelegt, S. 3
- IFAT 2020: Leitungsbau Challenge zur Nachwuchsgewinnung, S. 4
- Nachrüstsystem für leichte Dieselfahrzeuge zugelassen, S. 6
- Bauindustrie bringt erneut Abfallverwertungsgesetz ins Spiel, S. 7
- rbv auf dem 34. Oldenburger Rohrleitungsforum, S. 10

rbv-Bildungsprogramm 2020 liegt vor

Berufsbildung im Leitungsbau begreifbar machen

Die aktuellen Anforderungen an eine qualitativ hochwertige Bauausführung im Leitungsbau werden im Spannungsfeld eines generationsübergreifenden Netz-erhalts sowie eines zukunftsorientierten Netzausbaus zunehmend komplexer.

Wer hier mit allen Veränderungen einer modernen Bauverfahrenstechnik sicher Schritt halten möchte, für den ist lebenslanges Lernen alternativlos. Doch über welche relevanten Kernkompetenzen sollten im Leitungsbau tätige Mitarbeiter zukünftig verfügen? Um hier gezielt Hilfestellung bei der Aus- und Weiterbildung zu leisten, hat der Rohrleitungsbauverband e. V. (rbv) mit Hilfe seiner Berufsbildungsgesellschaften und zahlreicher Bildungspartner aktuell wieder ein attraktives Jahresprogramm 2020 für die Berufsbildung im Leitungsbau zusammengestellt.

Berufliches Handeln begreifbar zu machen, bedeutet im wahren Wortsinn, die in der Praxis wichtigen Tätigkeiten und Aufgaben zu üben, zu verstehen, die Dinge „begreifbar und (an) fassbar“ zu machen. Dies ist besonders wichtig in Zeiten der Digitalisierung, da diese eine zunehmende Komplexität der beruflichen Anforderungen nach sich zieht. Hier ist ein vertieftes Methodenwissen un-

abdingbar, um professionell auf der Höhe der Zeit agieren zu können. Deshalb liegt ein wesentlicher Fokus des aktuellen Jahresprogramms darauf, die Inhalte der Schulungen und Trainingseinheiten „begreifbar zu machen“, verständlich darzustellen, nachhaltig sowie einprägsam zu gestalten und gut zu vermitteln. „Dieser Aufgabe messen wir im rbv seit jeher große Bedeutung bei, sie

steht im Fokus unserer Berufsbildung“, erläutert Dipl.-Ing. Mario Jahn, Geschäftsführer der rbv GmbH. „Fragen wie ‚Wieso – Weshalb – Warum‘ müssen unsere Teilnehmer nach dem Besuch einer Veranstaltung beantworten können. Dann haben wir einen richtig guten Job gemacht und den Teilnehmern damit den größtmöglichen Nutzen für ihre betriebliche Weiter-

bildung ermöglicht“, erklärt Jahn weiter.

Altbewährtes und viel Neues

Neben einer Vielzahl von bewährten Grundlagenschulungen, Informationsveranstaltungen und Praxisseminaren für die Bereiche Gas/Wasser, Fernwärme, Abwasser, Strom, Telekommunikation, Industrie-Rohrleitungsbau sowie BWL und Recht stehen mit dem aktuellen Programm auch eine Reihe neuer Weiterbildungsinhalte zur Verfügung. Hierzu zählen der „Sachkundenachweis: Abfall und Bodenproben-nahme nach LAGA PN 98 mit Zertifikat und praktischer Prüfung“ und etliche andere mehr. Um den gestiegenen Anforderungen im Zusammenhang mit einem flächen-

deckenden Ausbau des Glasfasernetzes gerecht zu werden, bietet der rbv nun in Kooperation mit Netze BW und der Glasfaserhochschule die IHK-geprüfte Fortbildung zur „Infrastrukturkraft für Glasfasernetz-technik – Bau“ an. Insgesamt enthält das neue Bildungsprogramm bundesweit rund 150 attraktive Seminare und

Veranstaltungen der beruflichen Weiterbildung. Hier ist also für jeden Interessenten mit Sicherheit ein ansprechendes inhaltliches Angebot dabei, um erweiterte berufliche Bausteine zu erkunden, zu erlernen und zu begreifen. (brbv/rbv)



Download unter:
<https://bit.ly/2mjJiAq>



Editorial

Mario Jahn . rbv Berufsbildung

Ideen aufgreifen und Impulse geben!

Nahezu jeden Tag lesen wir, dass der Fachkräftemangel nicht nur die im Leitungsbau tätigen Unternehmen betrifft, sondern die Leistungsfähigkeit der gesamten deutschen Wirtschaft zu gefährden droht. Und obwohl die steigenden Ausbildungszahlen in der Bau-branchen positiv aufgenommen werden, können wir bei der Personalsituation doch keinesfalls von Entwarnung sprechen. Lassen Sie uns diese Situation aber nicht ausschließlich als Risiko begreifen. Vielmehr sollten wir aus der Not eine Tugend machen und auf der Suche nach geeigneten Fachkräften aktiv und kreativ sein. Wir müssen immer besser werden! Wir müssen

uns immer professioneller präsentieren und positionieren, um Menschen für eine Tätigkeit im Leitungsbau zu begeistern. Das spornt uns an. Mit der Initiative der neuen Berufsbezeichnungen „Leitungsbauer für Infrastrukturtechnik“ und „Kanalbauer für Infrastrukturtechnik“ haben wir die richtigen Impulse gesetzt, um dem modernen Berufsbild einer hoch professionell arbeitenden Berufsgruppe eine adäquate Bezeichnung zu geben. Oder aber kennen Sie schon die Begriffe aus dem neuen Berufsbildungsgesetz in 2020, den „Berufsspezialist“, den „Bachelor Professional“ oder den „Master Professional“? Hier geht es der Bundes-

regierung darum, attraktive neue Abschlussbezeichnungen einzuführen und auf diesem Wege die Transparenz zu erhöhen, die Karrieremöglichkeiten in der beruflichen Bildung hervorzuheben sowie über der akademischen Ausbildung zu stärken. Überhaupt ist eine an aktuelle berufliche Anforderungen angepasste Aus- und Weiterbildung der Schlüssel zu einem erfolgreichen Berufsleben. Diese Einsicht machen wir zu unserem Auftrag. Der rbv möchte Berufsbildung im Leitungsbau für Sie im wahren Wortsinn begreifbar machen und Ihnen mit dem neu aufgelegten Bildungsprogramm 2020

Hilfestellung dabei geben, beruflich am Puls der Branche zukunftsfähig zu agieren. Die Herausforderungen der Digitalisierung gehen wir gemeinsam mit Ihnen an und wir werden auch an allen anderen relevanten Entwicklungen der Branche Maß nehmen, um Bildungsangebote für Sie optimal zu konfektionieren. Dabei sehen wir es als Aufgabe des Rohrleitungsbauverbandes an, Sie in Ihrem unternehmerischen Handeln zu inspirieren. Es gibt bereits eine Fülle besonderer Leuchtturm-Projekte, um Menschen für den Leitungsbau zu gewinnen, angefangen bei der Inklusion behinderter Menschen in den Betrieben bis hin zur



Kinowerbung für ein pffiffiges Azubi-Marketing. Nutzen Sie solche Ideen und Benchmarks und sprechen Sie uns an. Wir werden Sie bestmöglich dabei unterstützen, Ihren Gedanken und Ideen Raum zu geben.

Ihr Mario Jahn

Branchen-Legende

- Spartenübergreifend
- Gas
- Fernwärme
- Abwasser
- Strom
- Telekommunikation
- BWL
- Industrie-Rohrleitungsbau
- Wasser

Dialog und Diskussion mit der Baufachpresse

„Wir halten Schlüsseltechnologien in Händen, um die Zukunft zu adressieren“

Die Themen waren genauso zahlreich wie die am 21. August nach Köln angereisten Redakteurinnen und Redakteure der deutschen Bau fachpresse: Das Jahrespressegespräch des Rohrleitungsbauverbandes e. V. bot wie immer viel Raum für angeregte Diskussionen und einen konstruktiven Dialog über aktuelle Hotspots des Leitungsbaus. In der rund zweistündigen Veranstaltung informierten rbv-Präsident Dipl.-Ing. (FH) Fritz Eckard Lang, Vizepräsident Dipl.-Ing. Andreas Burger, rbv-Hauptgeschäftsführer Dipl.-Wirtsch.-Ing. Dieter Hesselmann sowie Dipl.-Ing. Mario Jahn, Geschäftsführer der rbv GmbH, die anwesenden Journalisten über aktuelle Aktivitäten und Initiativen des Verbandes.

Fachkräfte aus- und heranbilden

Um die angespannte Personalsituation strategisch zu kompensieren und gerade beim Glasfaserausbau zusätzliches Know-how zur Verfügung zu stellen, habe der Rohrleitungsbauverband gemeinsam mit Netze BW und der Glasfasererschule das Pilotprojekt „Infrastrukturkraft für Glasfasernetztechnik – Bau“ ins Leben gerufen. „Hier haben wir mit Netze BW einen IHK-zertifizierten Ausbildungsstandard entwickelt, der dazu beitragen wird, das Wissen über die Installation von Glasfasernetzen zu verbessern“, berichtete Mario Jahn, Geschäftsführer der rbv GmbH, im Rahmen des Gesprächs. Ergänzende Module zum Thema Planung und Betrieb seien kurzfristig geplant. „Darüber hinaus wird mit der ‚Anwendungsfachkraft Leitungsbau Gas/Wasser‘ Mitarbeitern ohne eine abgeschlossene Berufsausbildung eine Weiterqualifizierung angeboten, damit diese in der Praxis effizient eingesetzt werden können“, beschrieb Jahn eine weitere Initiative des Verbandes, um der Branche verstärkt personelle Kapazitäten zuzuführen.

Impulse aufnehmen und weitergeben

Um den Status quo zu optimieren, bedarf es zukunftsfähiger Strategien und leistungsfähiger Kommunikationsmaßnahmen. Dies gilt auch und in besonderem Maße für ein nachhaltiges Netzmanagement. Vor diesem Hintergrund lobten die anwesenden rbv-Vertreter die vom DVGW ins Leben gerufenen Initiativen „Energie-Impuls“ und „Wasser-Impuls“ als wichtige Bausteine. Der „Energie-Impuls“ schaffe Bewusstsein dafür, dass Deutschland über eine sehr gut ausgebaute Gasinfrastruktur verfüge, die nicht nur die bedarfsgerechte Verteilung von Erdgas als Energieträger für die Sektoren ermögliche, sondern auch immer mehr volatile Strommengen aus erneuerbaren Energiequellen aufnehmen könne. Dieses Potenzial dürfe bei einer klimaschonenden und bezahlbaren Energiewende nicht vernachlässigt werden. Gerade deshalb seien Investitionen in das Gasnetz weiterhin sinnvoll. Mit dem „Wasser-Impuls“ habe der DVGW zudem eine wichtige Initiative auf den Weg gebracht, um den Stellenwert des Wassers als unser aller Lebensmittel Nummer 1 wieder im öffentlichen Bewusstsein zu verankern und die Sicherheit, Qualität und Leistungsfähigkeit der öffentlichen Wasserversorgung jetzt und für die Zukunft zu gewährleisten.

Der Rohrleitungsbauverband hat sich für die Zukunft breit aufgestellt. Die intensiven Aktivitäten und an zukünftigen Branchen anforderungen orientierten Strategien des Verbandes zielen darauf ab, Prozesse im Leitungsbau zu verbessern. Hierzu zählt es besonders, immer wieder darauf zu drängen, dass Planungs- und Ausschreibungsmodalitäten zeitnah optimiert werden müssen und dass die verantwortlichen Akteure der Branche dafür Sorge zu tragen haben, Investitionen in die Netze zu verstetigen, damit diese generationsübergreifend erhalten werden können. Dies schafft auch Sicherheit für die rbv-Mitgliedsunternehmen, damit sie auf der Basis einer verlässlichen und transparenten Auftragsituation langfristig planen können. Dabei ist nicht zuletzt auch der sehr gute Kontakt zu den Journalistinnen und Journalisten der deutschen Bau fachpresse ein wertvolles Werkzeug, um die Botschaften des Verbandes unüberhörbar in der Branche zu platzieren. Denn der stete Tropfen höhlt bekanntlich den Stein. (rbv)



Das Jahrespressegespräch des Rohrleitungsbauverbandes e. V. bot viel Raum für angeregte Diskussionen und einen konstruktiven Dialog über aktuelle Hotspots des Leitungsbaus. (Foto: rbv)

Die gestiegenen Anforderungen im Kontext eines generationsübergreifenden Erhalts und zukunftsfähigen Ausbaus leitungsgebundener Ver- und Entsorgungsinfrastrukturen, der kooperative Austausch mit Auftraggebern auf Augenhöhe, der Fachkräftemangel sowie die zusätzlichen Bauaufgaben, die der politisch verordnete Schnellausbau des Breitbandnetzes mit sich bringen, waren Gegenstand der Ausführungen des rbv-Präsidiums. „Wir Leitungsbauer stellen uns angesichts der vielfältigen Aufgabenstellungen der Branche unserer Verantwortung“, so die klare Botschaft von rbv-Präsident Lang an die Pressevertreter. „Wir leisten unseren Beitrag zum Erhalt der Ver- und Entsorgungssicherheit in Deutschland, schaffen die technischen Voraussetzungen für eine digitale Transformation und arbeiten an einer erfolgreichen Umsetzung der Energiewende mit. Denn wir verfügen über die entscheidenden Schlüsseltechnologien, um diese Herausforderungen anzunehmen und die Zukunft sicher zu adressieren“, so Lang weiter. Dies alles könne aber nur auf der Basis einer kooperativen Zusammenarbeit von Auftraggebern und Auftragnehmern bestmöglich funktionieren.

Am runden Tisch

Mindestvoraussetzung und essenzieller Baustein einer solch kooperativen Zusammenarbeit sei ein respektvoller, fairer Umgang miteinander. Sich gemeinsam mit dem DVGW an einen „Runden Tisch“ zu setzen und sich auf Augenhöhe über eine Verstetigung des Investitionsverhaltens, den Breitbandausbau, die Abfall- und Kreislaufwirtschaft, Kapazitätsengpässe sowie über bekannte Hindernisse bei Planungs- und Genehmigungsverfahren auszutauschen, sei zu einem Instrument von hohem Wert geworden, um den Leitungsbau in Deutschland handlungsfähig zu machen. „Der konstruktive Dialog mit dem DVGW auch über Strategien zur Verbesserung des Informationstransfers zwischen Auftraggebern und Auftragnehmern sowie über gemeinsame Probleme bei der Fachkräfte- und Nachwuchsakquise hat sich bewährt“, so Lang. „Die Runden Tische sind ein echter Gewinn für beide Seiten.“

Aufgaben und Kapazitäten nachhaltig planen

Gerade im Zusammenhang mit der gewaltigen Giga-Aufgabe, in Deutschland schnellstmöglich ein flächendeckendes Breitbandnetz zu bauen, habe der rbv seit geraumer Zeit sowohl in politischen Entscheidungsgremien als auch in der überregionalen Publikumspressen immer wieder gezielt auf die Notwendigkeit eines technisch und strategisch verantwortungsvollen Handelns hingewiesen. Dies sei aber nicht nur eine Frage verlässlicher Rah-

menbedingungen und vernünftiger Zeit- und Prioritätenpläne, die die Politik nun genau zu definieren habe, erläuterte rbv-Hauptgeschäftsführer Dieter Hesselmann den Teilnehmern des Pressegesprächs. Erschwerend käme hinzu, dass aktuell keinerlei Steuerung der Fördermittel für den Glasfaserausbau vonseiten der Bundesregierung vorliege, die berücksichtige, dass derzeit vier Milliarden Euro plus X in einen ohnehin fast gesättigten Markt fließen. Und auch beim Personal – Stichwort Fachkräftemangel – würde es eng. „Um in der aktuellen Situation allen Anforderungen des Breitbandausbaus vollumfänglich gerecht werden zu können, arbeiten Leitungsbauer mit höchster Intensität daran, personelle Kapazitäten in ausreichendem Maße zur Verfügung zu stellen und fehlendes Know-how aufzubauen, damit ein schnelles Internet für alle sicher realisiert werden kann“, so Hesselmann. Aber auch auf Seiten der Auftraggeber sei ein höheres Engagement unumgänglich. Kommunen, Planer und Telekommunikationsunternehmen seien gleichermaßen dringend dazu aufgerufen, ihre Prozesse zu optimieren, fehlende Personal- und Planungskapazitäten aufzustocken und Know-how zielgerichtet aufzubauen, ergänzte rbv-Vizepräsident Andreas Burger. „Was wir dringend benötigen, sind verbesserte Ausschreibungsunterlagen und schnelle Genehmigungsverfahren“, so Burger. „Ein planvolleres Handeln wird uns zudem in die Lage versetzen, die Arbeiten an unseren Netzen zu koordinieren und Personalkapazitäten in den Unternehmen langfristig zu planen.“



Im Gespräch mit der Fachpresse: Mario Jahn, Andreas Burger, Fritz Eckard Lang und Dieter Hesselmann (v. l.).

(Foto: rbv)

Handreichung zur Qualitätssicherung im Rahmen der Mitverlegung nach § 77i Abs. 7 TKG

DigiNetzG – Qualitätsanforderungen und technische Spezifikationen

Die AG Digitale Netze – eine gemeinsame Initiative des BMVI, der Bundesländer, der kommunalen Spitzenverbände und der Telekommunikationsnetzbetreiber – hat unter Mitwirkung des Rohrleitungsbauverbandes e. V. eine gemeinsam erarbeitete unverbindliche „Handreichung zur Qualitätssicherung im Rahmen der Mitverlegung nach § 77i Abs. 7 TKG“ zusammengestellt. Diese enthält „Qualitätsanforderungen an die Bauausführung und Erdlegung von Telekommunikationsrohren“ sowie eine „Technische Spezifikation für Mikrorohre und Mikrorohrverbundsysteme“.

Mit dem Gesetz zur Erleichterung des Ausbaus digitaler Hochgeschwindigkeitsnetze (DigiNetzG) ist das Telekommunikationsgesetz (TKG) auch um die Vorschrift des § 77i Abs. 7 TKG ergänzt worden.

Aufgrund dieser Vorschrift können der Bund, die Länder sowie Städte, Landkreise und Gemeinden verpflichtet sein, sicherzustellen, dass im Rahmen der Durchführung von Bauarbeiten für die Bereit-

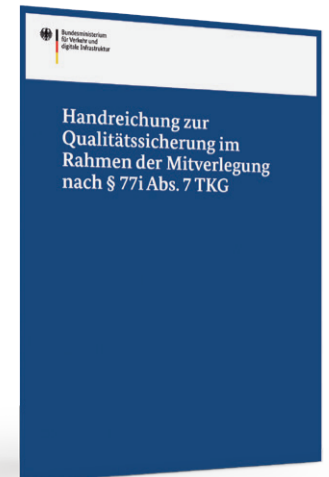
stellung von Verkehrsdiensten beziehungsweise im Zusammenhang mit der Erschließung von Neubaugebieten geeignete passive Infrastrukturen, ausgestattet mit Glasfasern, mitverlegt werden. Ziel

der aktuell vorliegenden Handreichung ist es, für eine solche Mitverlegung im Sinne des § 77i Abs. 7 TKG ein einheitliches Qualitätsmanagement zu ermöglichen.

Qualitätsanforderungen der Privatwirtschaft berücksichtigen

Die Handreichung richtet sich vorrangig an die kommunalen Gebietskörperschaften, also an die Städte, Landkreise und Gemeinden. Bei einer Mitver-

legung nach diesen Grundsätzen kann sichergestellt werden, dass hoheitlich geplante und errichtete Glasfaserinfrastrukturen den Qualitätsanforderungen der Privatwirtschaft entsprechen und die im Wege der Sicherstellung bereitzustellenden Infrastrukturen damit vermarktungsfähig sind. Dies ist neben der im Prüfkonzept zu § 77i Abs. 7 TKG der AG Digitale Netze erläuterten Bedarfsprüfung Voraussetzung für eine erfolgreiche Be-



(Quelle: BMVI)

reitstellung samt Refinanzierung der Baumaßnahme. (BMVI/rbv)

Arbeitsunfälle in der Bauwirtschaft leicht gestiegen

Berufskrankheit Hautkrebs weit verbreitet

Die meldepflichtigen Arbeitsunfälle im Bereich der Bauwirtschaft und baulicher Dienstleistungen sind 2018 im Vergleich zum Vorjahr nur leicht gestiegen. Auch 2019 ist das Unfallgeschehen bisher gleichbleibend hoch. Dies geht aus aktuellen Zahlen hervor, die die Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft (BG BAU) im August 2019 vorgelegt hat. Die Zahl der tödlichen Arbeitsunfälle blieb dabei mit 88 Fällen auf dem Niveau des Vorjahres, obwohl die Zahl der Versicherten um 102.597 zunahm und somit deutlich mehr Beschäftigte bei der BG BAU versichert waren. Tödliche Wegeunfälle stiegen nach einem Rekordtief im Jahr 2017 wieder auf das Niveau der Vorjahre. Um den Unfallrisiken entgegenzuwirken, möchte die BG BAU ihre Mitgliedsunternehmen und ihre Versicherten künftig noch stärker für sicheres Verhalten bei der Arbeit sensibilisieren.

Hautkrebsrisiko nicht zu unterschätzen

Die inzwischen häufigste angezeigte Berufskrankheit in der Bauwirtschaft mit steigender Tendenz ist mit 2.944 Fällen der weiße Hautkrebs, gefolgt von Lärmschädigung und Lungenkrebs durch Asbest. Insbesondere durch die zunehmende UV-Strahlung sowie längeren Hitzeperioden müssen die Outdoorworker am Bau und in baulichen Dienstleistungen durch entsprechende Maßnahmen geschützt werden. „Vor allem vor dem Hintergrund des Klimawandels müssen hier die entsprechenden Weichen gestellt werden, um die Zahl der Erkrankungen einzudämmen“, so Klaus-Richard Bergmann, Hauptgeschäftsführer der BG BAU. Darüber hinaus können sich Temperaturen über 30 Grad Celsius auch negativ auf das Herz-Kreislauf-System auswirken. Umso wichtiger ist der richtige Schutz vor Hitze und UV-Strahlung.

Vorsorge und Schutz ist wichtig

Der Arbeitsmedizinische Dienst der BG BAU (AMD der BG BAU) bietet beispielsweise

Vorsorgeuntersuchungen zur Früherkennung von weißem Hautkrebs an. „Gerade der sogenannte weiße Hautkrebs hat, wird er früh erkannt, gute Heilungschancen“, betont Dr. Anette Wahl-Wachendorf, ärztliche Direktorin des AMD der BG BAU.

Neben technischen und organisatorischen Schutzmaßnahmen wie zum Beispiel dem Einsatz von Sonnensegeln, der Verlagerung der Arbeiten in die Morgenstunden oder dem Durchsetzen regelmäßiger Pausen spielt auch das individuelle Verhalten eine wichtige Rolle. Dabei folgt die Reihenfolge der Schutzmaßnahmen gegen UV-Strahlung dem klassischen Präventionsprinzip: Technisch – Organisatorisch – Persönlich. „Wichtig ist es, viel zu trinken – mindestens zwei bis drei Liter am Tag“, erklärt dazu Dr. Wahl-Wachendorf. „Das Arbeiten in der Sonne lässt sich auf Baustellen nicht vermeiden. Deshalb müssen sich die Beschäftigten vor der Sonne mit langer Kleidung aus geeigneten Materialien, mit Helmen mit Nackenschutz oder UV-Schutzbrillen schützen.“

Auch Sonnenschutzmittel mit einem Mindestschutzfaktor von 30 sind ein Muss.“

Selbsttest Hautkrebs

Auch die Versicherten selbst können dazu beitragen, dass Hautkrebs gar nicht erst entsteht – durch präventive Maßnahmen ebenso wie durch aufmerksames Prüfen der eigenen Haut. In Abstimmung mit der Arbeitsgemeinschaft Dermatologische Prävention der Deutschen Krebshilfe hat die BG BAU das Online-Tool „Selbsttest Hautkrebs“ entwickelt. Der Test gibt eine erste Einschätzung zum individuellen Gefährdungspotenzial und macht auf mögliche Faktoren für eine Erkrankung aufmerksam. (BG BAU/rbv)

Weitere Informationen unter <https://www.bau-aufsicherheit.de/entdecken/selbsttest-hautkrebs.html>



Personelle Veränderung im Vorstand des DVGW

Alexandra Ernst verlässt DVGW

Alexandra Ernst, Kaufmännischer Vorstand des Deutschen Vereins des Gas- und Wasserfaches (DVGW), hat diesen mit Wirkung zum 31. August 2019 verlassen.

Die Diplom-Volkswirtin hat sich für eine berufliche Neuorientierung entschieden und stand somit für eine Verlängerung ihres Mandates beim DVGW über den 30. September 2020 hinaus auf eigenen Wunsch hin nicht zur Verfügung.

„Das Präsidium des DVGW bedauert diese Entscheidung sehr und dankt Alexandra Ernst für ihren wertvollen Beitrag zur wirtschaftlichen und kulturellen Weiterentwicklung des Vereins“, sagt Michael Riechel, Präsident des DVGW. „Wir danken Alexandra Ernst



(Quelle: DVGW)

für ihr Engagement und wünschen ihr für ihre Zukunft nur das Beste.“ (DVGW)

Branchenverband mit neuer Vorsitzenden

BDEW: Neue Hauptgeschäftsführerin

Kerstin Andreae wurde Mitte August vom Vorstand des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) zur neuen Vorsitzenden der Hauptgeschäftsführung berufen. Die Diplom-Volkswirtin wird den Vorsitz des Branchenverbandes zum 1. November 2019 übernehmen.

Andreae ist derzeit wirtschaftspolitische Sprecherin der Bundestagsfraktion von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. „Wir freuen uns, dass wir mit Kerstin Andreae eine wirtschaftspolitisch außerordentlich erfahrene Persönlichkeit gewinnen“, sagte BDEW-Präsidentin Dr. Marie-Luise Wolff anlässlich der Berufung. „Frau Andreae genießt hohe Anerkennung in Politik und Wirtschaft. Sie steht für eine entschlossene, effiziente Energie- und Klimapolitik, basierend auf einer sowohl ökonomisch als auch ökologisch erfolgreichen Wirtschaft. Damit passt sie hervorragend zum BDEW“, so Dr. Wolff weiter.

Energiewende zum Erfolg führen

„Ich freue mich darauf, mich mit voller Kraft für die Interessen der Energie- und Wasserwirtschaft einsetzen zu können“, so Kerstin Andreae. „Die Energie- und Wasserwirtschaft hat sich auf den Weg in eine CO₂-arme Zukunft gemacht. Gemeinsam mit den Unternehmen möchte ich daran arbeiten, dass die Branche die ökonomischen Chancen nutzen kann, die sich aus dem schrittweisen ökologischen Umbau der Wirtschaft ergeben. Wir wollen die Energiewende zum Erfolg führen und die Chancen der Digitalisierung nutzen. Gleichzeitig



Kerstin Andreae, neue Vorsitzende der Hauptgeschäftsführung des BDEW zum 1. November 2019. (Foto: Kerstin Andreae)

muss die Versorgungssicherheit jederzeit gewährleistet sein“, so Andreae weiter. (BDEW)

Leitungsbau Challenge München

Jugendliche für die Branche begeistern

Ganz im Zeichen der Nachwuchsgewinnung steht die im Rahmen der IFAT 2020 vom Rohrleitungsbauverband e. V. (rbv), Köln, und dem Deutschen Verein des Gas- und Wasserfachs e. V. (DVGW), Bonn, ausgetragene „Leitungsbau Challenge München“. Wie auch in anderen Branchen verstärkt sich der Fachkräftemangel in der Leitungsbaubranche zunehmend. Grund genug, interessierten Jugendlichen und vor der Berufswahl Stehenden eindrucksvoll vor Augen zu führen, wie attraktiv die Berufsbilder im Leitungsbau sind und welche Aufstiegschancen sich bieten.

Können trifft auf Innovation

Bei der „Leitungsbau Challenge München“ haben angehende Fachkräfte, aber auch ausgebildete Facharbeiter der Leitungsbaubranche die Möglichkeit, ihr Können einem breiten Publikum zu präsentieren. Die Challenge zeigt praxisnah, wie fachliches Können, moderne Materialien und innovative Verlegetechniken auf einer Rohrleitungsbaustelle ineinander greifen.



Schon auf der IFAT 2018 war die Leitungsbau Challenge ein Erfolg: Auch hier hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, ihr Können einem breiten Publikum zu präsentieren. (Foto: rbv)

Fach- und regelgerecht

Während der Challenge gilt es, ein Wasserverteilungssystem aus Guss- und PE-Rohren zu bauen und eine Reparaturschelle mit einer Flanschverbindung zu montieren. Unabhängige Schiedsrichter bewerten die von den Teams erbrachten Leistungen. Die Bewertungskriterien setzen sich aus einer zeitlichen und einer fachlichen Komponente zusammen.

Anmelden können sich Teams von Leitungsbauunternehmen, Ausbildungsstätten, Versorgungsunternehmen sowie Netzbetreibern aus dem In- und Ausland. Die Teams bestehen jeweils aus drei Personen, die nicht länger als zehn Jahre im Beruf tätig sind. Die Organisatoren und die Teams freuen sich in München auf zahlreiche und sicherlich begeisterte Zuschauer sowie einen fairen und sportlichen Wettkampf!

Für weitere Informationen rund um die Leitungsbau Challenge München kontaktieren Sie bitte Lukas Romanowski vom Rohrleitungsbauverband: romanowski@rbv-koeln.de. Beim DVGW steht Ihnen Stephan Tolkmitt: tolkmitt@dvgw.de bei Fragen gerne zur Verfügung. (rbv/DVGW)

Steigende Teilnehmerzahlen

Tarifvertragsparteien der Bauwirtschaft zur Aufstiegsfortbildung

Die Bauwirtschaft konnte im vergangenen Jahr in der Aufstiegsfortbildung erneut steigende Teilnehmerzahlen bei den Vorarbeiter- und Werkpolierprüfungen verzeichnen. Damit leistet die Branche einen wertvollen Beitrag zur eigenen Fachkräftesicherung.

Mit 1.471 Vorarbeiterprüfungen und 950 Werkpolierprüfungen wurde im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg um 9,6 Prozent (1.342) beziehungsweise 11,6 Prozent (851) erreicht. Am stärksten nachgefragt bleiben sowohl bei Vorarbeitern als auch bei den Werkpolieren die Spezialisierungen in den Bereichen „Hochbau und Bauen im Bestand“ sowie „Tiefbau (Erd-, Straßen- und Kanalbau)“. Dazu erklärten die Tarifpartner, der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie, der Zentralverband Deutsches Baugewerbe und die Indus-

triegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt, Anfang September in Berlin: „Das von den Tarifpartnern gemeinsam entwickelte System trägt durch seine bedarfsgerechten Inhalte sowie die Berücksichtigung und Förderung der im Arbeitsleben erworbenen Kompetenzen spürbar zur Fachkräftegewinnung und Fachkräftesicherung bei. Dafür spricht auch die Gesamtbilanz.“

Im Rahmen der 2012 ins Leben gerufenen Aufstiegsfortbildung sind bislang insgesamt circa 13.400 Prü-

fungungen absolviert worden.“ Die Mehrzahl der Prüfungsteilnehmer verfügt über eine anerkannte Ausbildung in der Bauwirtschaft oder eine sonstige anerkannte Ausbildung. Aber auch Interessenten ohne Berufsausbildung, jedoch mit jahrelanger einschlägiger Berufspraxis, steht dieser Weg offen. Sie können altersunabhängig eine fachlich anerkannte Qualifizierung erhalten. (HDB/ZDB/IG Bau)

Nachwuchsgewinnung: Bundesweite Initiative der Bauindustrie

Informationskampagne „Bau – Dein Ding“

Eine Ausbildung in der Bauwirtschaft ist vielseitig und abwechslungsreich und bietet hervorragende Zukunftsaussichten. Unter dem Motto „Bau – Dein Ding“ werden ab sofort die über 20 Ausbildungsberufe mit ihren Karrieremöglichkeiten vorgestellt, die die Bauwirtschaft zu bieten hat.



Die Baubranche boomt und ist wie kaum eine andere auf gut ausgebildete Fachkräfte angewiesen. Dennoch finden nach wie vor kaum Jugendliche über eine Ausbildung den Weg in die Bauwirtschaft. Die zahlreichen Möglichkeiten und Karrierewege sind offenbar zu wenig bekannt. Häufig herrscht nicht nur bei Schülerinnen und Schülern, sondern auch bei Eltern, Lehrerinnen und Lehrern und teilweise sogar in der Berufsberatung noch die Vorstellung einer ausschließlich körperlich fordernden Tätigkeit, die keine darüber hinausgehenden Möglichkeiten und Herausforderungen bietet. Wie wenig dies der Realität ent-

spricht, soll die neue bundesweit angelegte Kampagne der Verbände der Bauindustrie zeigen, die anlässlich des Tages der Bauindustrie am 18. Juni 2019 in Berlin vorgestellt wurde. „Bau – Dein Ding“ – unter diesem Motto werden ab sofort die über 20 Ausbildungsberufe mit ihren Karrieremöglichkeiten vorgestellt, die die Bauwirtschaft zu bieten hat.

Online-Informationsplattform und BauBus

Kernelement der Kampagne ist die Online-Informationsplattform www.bau-dein-ding.de. Dort besteht zukünftig auch die Möglichkeit einer bundesweiten Ausbildungsplatzsuche.

(Quelle: Online-Informationsplattform www.bau-dein-ding.de)

Flankiert wird das Informationsangebot durch regionale Informationsveranstaltungen, Messeauftritte und Schulaktivitäten. In einigen Regionen wird hierzu der „BauBus“ eingesetzt, der mit einem spielerischen Angebot Schulklassen direkt anspricht. Die Bauindustrie erhofft sich mit dieser Kampagne, Jugendliche und ihr Umfeld mit der modernen Welt des Bauens und den verschiedenen Berufen der Bauwirtschaft stärker vertraut zu machen und ihnen die Freude an einer Tätigkeit am Bau zu vermitteln. (HDB)

Erwartungen zur Geschäftsentwicklung bleiben optimistisch

Weiterhin Fachkräftemangel trotz mehr Auszubildender am Bau

Nach Angaben der monatlichen Konjunkturumfrage des Zentralverbandes Deutsches Baugewerbe (ZDB) herrscht auch zum Beginn des zweiten Halbjahres eine solide Geschäftslage. In allen Sparten lauten die Urteile weiterhin „gut“ bis „befriedigend“. Meldungen zu einer unbefriedigenden Geschäftslage bleiben vereinzelt.

Das in den letzten Monaten gemeldete hohe Niveau der Bautätigkeiten konnte laut der aktuellen Konjunkturumfrage des ZDB noch überschritten werden. Dies gilt besonders für den Wohnungsbau und den Gewerbebau. Nach Angaben vieler Unternehmen könnten die aktuellen Bauleistungen sogar noch gesteigert werden, wenn dem Markt mehr Fachkräfte zur Verfügung stünden. Denn obwohl viele Unternehmen in den letzten Jahren bereits deutlich mehr Personal eingestellt haben, sind sie weiterhin auf der Suche nach geeigneten Fachkräften. Zwar

konnten in der jüngsten Vergangenheit wieder deutlich mehr Ausbildungsplätze besetzt werden, dies aber nicht in dem von der Industrie erhofften Umfang.

Korrespondierend mit dem hohen Niveau der Bautätigkeit bleiben auch die Baugeräte und Baumaschinen hoch ausgelastet. Im Tiefbau hält sich der Wert der Geräteauslastung bei 80 Prozent und im Hochbau weiter bei über 80 Prozent.

Investitionsimpulse

Im Bauhauptgewerbe herrscht auch weiterhin eine hohe In-

vestitionsneigung, die vorrangig von Ersatzbeschaffungen geprägt ist. Die Reichweite der Aufträge geben im Hochbau tätige Unternehmen mit gut vier Monaten an, im Tiefbau liegen die Angaben bei 3,5 Monaten. Dabei bleiben die Erwartungen zur Geschäftsentwicklung für die nächsten drei Monate optimistisch, das heißt „unverändert“ bis „zunehmend“. Der Großteil der Unternehmen sieht die Preise für Bauleistungen auf dem gestiegenen Niveau verbleibend. (ZDB)

+++ Beruf & Bildung kompakt +++

Ausbildung und Karriere

Erfolgsmodell duale Ausbildung weiter stärken



Vertreter der Bundesregierung, der Bundesagentur für Arbeit, der Wirtschaftsverbände sowie von Gewerkschaften und Ländern haben Ende August im Bundeswirtschaftsministerium die Vereinbarung der „Allianz für Aus- und Weiterbildung 2019–2021“ unterzeichnet. Mit der Erklärung bekennen sich die Partner zu einer starken beruflichen Bildung. Dafür richten sie Handlungsfelder und konkrete Maßnahmen neu aus. (DIHK)

Weitere Informationen zur Allianz für Aus- und Weiterbildung: <https://bit.ly/2l7xfpM>

Bundesrat nimmt Stellung zur Novelle des Berufsbildungsgesetzes (BBiG)

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung am 28. Juni 2019 zur geplanten Novelle des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) eine Stellungnahme beschlossen. Unter anderem bezieht er dabei Stellung zu den geplanten Abschlussbezeichnungen der beruflichen Fortbildungstufen. Der Ansatz, attraktive neue Abschlussbezeichnungen einzuführen, die die Karrieremöglichkeiten in der beruflichen Bildung hervorheben, wird ausdrücklich begrüßt. (BIBB)

Zum Ausbildungsbeginn: Kontakt auf Augenhöhe



Wie gelingt ein reibungsloser Start in das Berufsleben? Ausbilder sollten bestimmte Strategien beherrschen, um den Onboarding-Prozess neuer Mitarbeiter im Unternehmen erfolgreich zu strukturieren. (IHK)

Tipps von der IHK finden Sie hier: <http://bit.ly/355gIVx>

Auch Berufskleider machen Leute!



Was ziehe ich am ersten Ausbildungstag an? In vielen Berufen wird diese Frage den Azubis durch einheitliche Berufsbekleidung bereits im Vorfeld abgenommen. Für Arbeitgeber gibt es dabei einiges zu beachten: Die IHK hat eine Checkliste für Unternehmen zusammengestellt. (IHK)

Zur Checkliste: <http://bit.ly/2Mgod35>

Digitalisierung

Digitalisierung und Beschäftigung in der Bauwirtschaft



Ende Juli ist der Praxis-Report Bayern „Digitalisierung und Beschäftigung in der Bauwirtschaft“ erschienen. Darin berichten Leuchtturm-Unternehmen der Bauwirtschaft über ihre Erfahrungen bei der Einführung digitaler Methoden und Instrumente, vor allem, wie sie ihre Mitarbeiter dabei einbinden. Sie zeigen Chancen und Hemmnisse auf und geben Tipps.

Zum Praxis-Report: <https://bit.ly/2maBzVm>



Digitaler Wandel: Was Führungskräfte künftig können müssen



Die aktuelle Arbeitsmarktstudie des Personaldienstleisters Robert Half zeigt, dass über 80 Prozent der befragten Führungskräfte zuversichtlich sind, den digitalen Wandel mit dem aktuellen Führungsteam erfolgreich umzusetzen. Gleichzeitig glauben jedoch 70 Prozent von ihnen, dass es schwierig wird, Mitarbeiter in den neuen Technologien zu schulen – eine Diskrepanz zwischen Führungsetage und anderen Abteilungen, die nur durch kluge und klare Kommunikation zu lösen ist. (Robert Half)

Weitere Informationen: <https://bit.ly/2m7sJJv>

Studien und Umfragen

Erfolgreiche Integration durch duale Berufsausbildung



Die duale Berufsausbildung leistet einen hohen Beitrag zur Integration von nach Deutschland geflüchteten Menschen. Rund 37 Prozent der gemeldeten Ausbildungsstellenbewerber und -bewerberinnen mit Fluchthintergrund ist es im Vermittlungsjahr 2017/2018 gelungen, eine betriebliche Berufsausbildung nach Berufsbildungsgesetz beziehungsweise Handwerksordnung aufzunehmen. Weitere 29 Prozent befanden sich in Integrationskursen oder teilqualifizierenden Bildungsgängen wie zum Beispiel Einstiegsqualifizierungen oder Praktika. Dies ist ein Ergebnis der BA/BIBB-Fluchtmigrationsstudie, die vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) und der Bundesagentur für Arbeit (BA) im Jahr 2018 erstmals und ergänzend zur regulären BA/BIBB-Bewerberbefragung durchgeführt wurde. (BIBB)

Zur aktuellen Studie: <https://lit.bibb.de/vufind/Record/DS-183889>

Das Image von Berufen erforschen



Berufe genießen in der Bevölkerung ein unterschiedlich hohes Ansehen. Dieser Aspekt spielt bei der Berufswahl von Jugendlichen und bei der Besetzung von Ausbildungsplätzen eine große Rolle. Dabei unterscheidet sich das gesellschaftliche Ansehen der 25 am stärksten besetzten dualen Ausbildungsberufe in Deutschland zum Teil deutlich. Dies zeigen erste Ergebnisse einer noch laufenden Studie des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität (TU) Braunschweig. Demnach werden einige duale Ausbildungsberufe im Ansehen ähnlich hoch eingeschätzt wie Berufe, für die in der Regel ein Hochschulstudium erforderlich ist. (BIBB)

Hier geht's zur Studie: <https://bit.ly/2m9dmyQ>

Grenzen zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung überwinden



Weltweit steigt die Nachfrage nach Bildungskonzepten, die im Anschluss an die schulische Ausbildung zum Tragen kommen, insbesondere nach hochschulischer Bildung. Die Folge ist einerseits eine Ausdifferenzierung von Bildungsangeboten sowohl in der beruflichen als auch in der hochschulischen Bildung und andererseits eine wachsende Überschneidung dieser beiden traditionell getrennten Bildungsteilbereiche. Eine aktuelle Studie der Bertelsmann Stiftung untersucht international vergleichend Modelle, mit denen die Grenzen zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung überwunden und Übergänge zwischen beiden Bildungsbereichen gestaltet werden können.

Zur Studie der Bertelsmann Stiftung: <https://bit.ly/2m8xotk>



Fachkräftemangel brennt unter den Nägeln



Die Fachkräftesicherung hat bei der Frühjahrserhebung 2019 des ifaa-Trendbarometers die höchste Bedeutung bei den 577 befragten Teilnehmern aus Wirtschaft, Verbänden und Wissenschaft. Die langfristige Analyse zeigt einen deutlichen Anstieg der Fachkräftesicherung seit 2014. Zeitgleich nimmt die Bewertung der lebenssituationsabhängigen Arbeitszeiten zu. (ifaa)

Zum ifaa-Trendbarometer: <https://bit.ly/2l6BO3D>

Stress im Beruf ist größter Schlafräuber



Stress im Beruf ist Ursache Nummer eins für Schlafstörungen. Das hat eine aktuelle Forsa-Umfrage der KKH Kaufmännische Krankenkasse ergeben. Das Gedankenkarussell rund um die Arbeit bringt demnach fast jeden zweiten von rund 1.000 Befragten (41 Prozent) um den allnächtlichen Schlaf. Gründe können unter anderem eine zu hohe Arbeitsbelastung, Zeitdruck, Mobbing, mangelnde Anerkennung oder Existenzangst, etwa durch befristete Verträge, sein.

Zur aktuellen Umfrage: <https://bit.ly/2kYctSL>



Rechtstipps

Steuerfalle Verkauf von Unternehmensanteilen

Bei der Veräußerung von Anteilen an einer Personengesellschaft können dafür fällige Steuern den Ertrag deutlich schmälern. Eigner von Geschäftsanteilen sollten einen Verkauf sorgfältig vorbereiten und zwei aktuelle BFH-Urteile kennen.

In den kommenden Jahren geht die Babyboomer-Generation in den wohlverdienten Ruhestand. Dazu gehören zahlreiche Fach- und Führungskräfte, die Anteile an ihrer bisherigen Firma halten. Viele von ihnen veräußern ihre Beteiligung, um für das Alter ein auskömmliches Geldpolster zu schaffen. Auch drängende finanzielle oder persönliche Gründe können Gesellschafter zum Verkauf zwingen. Für die Veräußerung von Anteilen an einer Personengesellschaft hat die Rechtsprechung jüngst die steuerlichen Rahmenbedingungen konkretisiert. Anteilseigner sollten genau abklären, welche Gestaltungsmöglichkeiten die neuen Vorgaben nahelegen. So können Veräußerer die Steuerlast reduzieren und das bestmögliche Ertragsergebnis erzielen. Immer mehr Gesellschafter kleiner und mittlerer Unternehmen verkaufen ihre Beteiligungen an größere Investoren.

Dieser Trend ist vor allem bei Familienunternehmen zu beobachten. Der Grund: Oft ist kein geeigneter Nachfolger vorhanden oder es bestehen hohe Unternehmenswerte, die Kleininvestoren nicht stemmen können. Bei der Veräußerung von Mitunternehmer-Beteiligungen geht es meist um große Geldsummen, mit denen sowohl für Veräußerer als auch Käufer nicht unerhebliche steuerliche Risiken einhergehen. Um Fallstricke zu umgehen, sollten alle Beteiligten unter Konsultation ihres steuerlichen Beraters eine sogenannte Steuerklausel in den Kaufvertrag aufnehmen. Sie regelt unter anderem, wie die Steuerlasten verteilt werden, wer für Steuerrisiken haftet und nach welchen Modalitäten Zahlungen erfolgen.

Gewerbsteuer berücksichtigen

Beteiligungsverkäufe sind aus Steuersicht eine komplexe Angelegenheit. Schnell schleichen sich Fehler ein, die bei einer Betriebsprüfung nach dem Verkauf böse Folgen haben können. Häufig wird im Eifer des Gefechts die Gewerbesteuer übersehen. Bis zum Jahr 2002 unterlagen Gewinne aus der Veräußerung von Anteilen an einer Personengesellschaft tatsächlich nicht der Gewerbesteuer. Sie ist jedoch nach aktueller Gesetzeslage immer dann fällig, wenn Mitunternehmer ihre Beteiligung veräußern, die keine natürlichen Personen sind. Veräußert also eine Personen- oder Kapitalgesellschaft als Mitunternehmerin ihre Beteiligung, so ist Gewerbesteuer zu entrichten.

Dies dürfte nach einem neueren Urteil des Bundesfinanzhofes (BFH) jedoch nicht der Fall sein, wenn das wirtschaftliche Eigentum an der Beteiligung bereits auf den Erwerber übergegangen ist. Voraussetzung ist nach Auffassung der Richter aber, dass der Käufer eine auf den Erwerb gerichtete gesicherte Rechtsposition innehat und auf ihn die Mitunternehmerstellung übergegangen ist (Az. IV R 39/11). Aus den Verträgen sollte klar hervorgehen, dass der Veräußerer bereits vor dem Verkauf keine Mitspracherechte und keine Teilhabe am Erfolg oder Misserfolg des Unternehmens hat. Das BFH-Urteil hebt hier einen steuerrelevanten Punkt klar hervor: den Zeitpunkt des Übergangs des wirtschaftlichen Eigentums. Beim Verkauf von Anteilen an einer Personengesellschaft kann der Zeitpunkt der Gewinnrealisierung entscheidend sein. Denn die Steuervergünstigung für sogenannte außerordentliche Einkünfte – dazu zählt der Veräußerungsgewinn – greift nur dann, wenn alle weiteren Einkünfte nicht dem Spitzensteuersatz unterliegen. Bei der Planung des Beteiligungsverkaufs kann es sinnvoll sein, die Gewinnrealisierung auf ein Jahr mit geringen oder gar keinen weiteren Einkünften zu verschieben. Steuerzahler können auf diese Weise in den Genuss der sogenannten Fünftelregelung kommen und die Steuerlast spürbar senken. Daher sollte der Kaufvertrag genau festlegen, wann der

Übergang des rechtlichen und wirtschaftlichen Eigentums erfolgt. Auch Veräußerungskosten können Verkäufer steuerlich geltend machen. Dabei handelt es sich um Betriebsausgaben, die durch den Veräußerungsvorgang entstehen. In einem aktuellen Urteil hat der BFH konkretisiert, unter welchen Umständen der Fiskus die Gewerbesteuer als Kosten des Verkäufers steuermindernd anerkennen kann (Az. IV R 18/17). Demnach ist eine Berücksichtigung durch das Finanzamt möglich, wenn der Veräußerer dem Käufer die fällige Gewerbesteuer erstattet. Voraussetzung ist jedoch, dass die Erstattung betrieblich veranlasst ist und nicht gesellschaftsrechtlich. Sieht bereits der Gesellschaftsvertrag die Erstattungspflicht der Gewerbesteuer für den Veräußerer vor, ist der Steuerabzug hinfällig. Gleiches gilt für den Fall, dass die Erstattungszahlung an die Gesellschaft geht. Beteiligungsverkäufer sollten daher immer dafür Sorge tragen, dass die betriebliche Veranlassung im Gesellschafts- und Kaufvertrag rechtssicher dokumentiert ist.

Nichtsdestotrotz bleibt beim Thema „betriebliche Veranlassung“ eine Unsicherheit: Der BFH hat mit seinem Urteil keinen abschließenden Katalog vorgelegt, welche Kriterien dafür hinreichend sind. Wie sich die Rechtsprechung hier zukünftig entwickeln wird, bleibt somit abzuwarten.



Die Autorin:

Dr. Stephanie Thomas ist Rechtsanwältin, Steuerberaterin und Fachanwältin für Steuerrecht der Kanzlei WWS Wirtz, Walter, Schmitz in Mönchengladbach (www.wws-gruppe.de). Ihr Tätigkeitsschwerpunkt liegt in der steuerrechtlichen Beratung von Unternehmen und Privatpersonen bei Themen wie Nachfolgeplanung, Umstrukturierung und Verfahrensfragen.

Kraftfahrtbundesamt erteilt Allgemeine Betriebserlaubnis

Erstes Nachrüstsystem für leichte Handwerker- und Lieferfahrzeuge zugelassen

Am 15. August dieses Jahres hat das Kraftfahrtbundesamt für die Nachrüstung von leichten Handwerker- und Lieferfahrzeugen die Allgemeine Betriebserlaubnis (ABE) für ein NOx-Minderungssystem genehmigt. Damit wurde einer wichtigen Forderung des Handwerks entsprochen, um Fahrverbote für die dieselbetriebenen typischen Handwerkerfahrzeuge zu verhindern. Diese Allgemeine Betriebserlaubnis gilt in Verbindung mit der Förderrichtlinie des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) für die Nachrüstung von Fahrzeugen mit Dieselmotoren für sogenannte gewerblich leichte Handwerker- und Lieferfahrzeuge der Klassen N1 und N2 mit einer zulässigen Gesamtmasse von 2,8 bis zu 3,5 Tonnen der Schadstoffklassen Euro 3, 4, 5 und 6.

Saubere Luft 2017–2020

Für die Umrüstung stellt das BMVI seit 1. Januar 2019 rund 333 Millionen Euro für die Hardware-Nachrüstungen gemäß der Förderrichtlinie „Saubere Luft 2017–2020“ zur Verfügung. Hierdurch sollen die besonders von Stickstoffdioxid-Grenzwertüberschreitungen betroffenen Städte bei der Luftreinhaltung unterstützt werden. Förderberechtigt sind demnach Fahrzeughalter mit gewerblich genutzten (leichten) Fahrzeugen der Klassen N1 und N2 mit einer zulässigen Gesamtmasse von 2,8–3,5 Tonnen, die ihren Firmensitz in einer der von Grenzwertüberschreitungen betroffenen Städte mit einem Stickstoffdioxid-Jahresmittelwert von mehr als 40 Mikrogramm pro Kubikmeter oder den angrenzenden Landkreisen haben, sowie die gewerblichen Fahrzeughalter, deren Firma nennenswerte Aufträge in so einer Stadt hat. Auch schwere Fahrzeuge der Klassen M1 und M2 mit einer Gesamtmasse bis zu 7,5 Tonnen sind förderberechtigt.

wertüberschreitungen betroffenen Städte mit einem Stickstoffdioxid-Jahresmittelwert von mehr als 40 Mikrogramm pro Kubikmeter oder den angrenzenden Landkreisen haben, sowie die gewerblichen Fahrzeughalter, deren Firma nennenswerte Aufträge in so einer Stadt hat. Auch schwere Fahrzeuge der Klassen M1 und M2 mit einer Gesamtmasse bis zu 7,5 Tonnen sind förderberechtigt.

Technische Lösung zur Luftreinhaltung möglich

Der Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH), Hans Peter Woll-

seifer, erklärt zur nun vorliegenden Zulassung des Hardware-Nachrüstsystems des Kraftfahrtbundesamtes für leichte Handwerkerfahrzeuge: „Der ZDH begrüßt, dass in den letzten zwei Wochen Zulassungen für Nachrüstsysteme für typische Handwerksfahrzeuge erteilt wurden und damit einer wichtigen Forderung des Handwerks entsprochen wird. Schon seit Jahren hat sich der ZDH intensiv dafür eingesetzt, Nachrüstung zu ermöglichen. Die Zulassungen durch das Kraftfahrtbundesamt bestätigen die Auffassung des Handwerks, dass eine technische Lösung

der Luftreinhaltungproblematik möglich ist. Mit den nun erteilten Zulassungen für Nachrüstsätze kann der Stickoxidausstoß verschiedener Dieselmotoren von Volkswagen und Daimler sowohl in Pkw- als auch in Nutzfahrzeug-Bauarten nachhaltig gesenkt werden. Wir rechnen in den nächsten Wochen mit Zulassungen für weitere Modelle.“

Ausweitung des Förderprogramms wünschenswert

Sinnvoll wäre es laut Wollseifer darüber hinaus, „innerhalb der bestehenden Haushaltsansätze das Programm auch für die zahlreichen leichten Nutzfahrzeuge unter 2,8 Tonnen und die sehr schweren Lkw des Baugewerbes über 7,5 Tonnen zu öffnen, für deren Nachrüstung bislang keinerlei Unterstützung vorgesehen ist.“ Seiner Meinung nach dürfe die Erteilung von ersten Zulassungen für Nachrüstsysteme vor Ort aber nicht als Begründung dafür genutzt werden, Fahrverbote zu verschärfen und Ausnahmen einzuschränken. Sollte es dennoch zu Fahrverboten kommen, brauche das Handwerk

weiter Ausnahmeregelungen, weil dauerhaft nur für einen Teil der Handwerksfahrzeuge Nachrüstsysteme zur Verfügung stehen werden und zudem für einen großen Bereich des Fuhrparks gar keine Förderoptionen bestünden. (ZDH/rbv)

Eine Liste der Fahrzeuge, für die das nun vom Kraftfahrtbundesamt zugelassene Nachrüstsystem zur Verfügung steht, gibt es unter dem folgenden Link: <http://bit.ly/2n6qMwi>



Regelwerk DVGW und DWA

DVGW-Neuerscheinung

GW 30: Aufsicht zur Qualitätssicherung der Umhüllungs- und Beschichtungsarbeiten im Werk und auf der Baustelle – Qualifikationsanforderungen an den Coating Inspector, Ausgabe 7/19

Viele Fehlstellen in der Umhüllung einer neuverlegten Rohrleitung/Anlagenteil sind auf mangelhafte Ausführung und fehlende Qualitätskontrolle der Umhüllung (Werk- und Baustellenumhüllung) zurückzuführen. Durch eine wirksame Überprüfung auf der Baustelle und im Werk können viele dieser anderenfalls unentdeckten Mängel vor der Verfüllung des Rohrgrabens erkannt und rechtzeitig beseitigt werden.

Der Coating Inspector (Überwachung und Qualitätskontrolle) ergänzt die Qualifikationsanforderungen für den passiven Korrosionsschutz zwischen dem Umhüller nach DVGW GW 15 (A) (Ausführung der Umhüllung) und dem Korrosionsschutzsachverständigen nach DVGW G 100 (A) Fachgebiet IX.

Das Arbeitsblatt kann als Grundlage für eine Zertifizierung herangezogen werden.

DWA-Entwurf

DWA-M 143-16: Sanierung von Entwässerungssystemen außerhalb von Gebäuden – Teil 16: Reparatur von Abwasserleitungen und -kanälen durch Roboterverfahren, Ausgabe 9/19

Das Merkblatt befasst sich mit der grabenlosen Reparatur von Abwasserleitungen und -kanälen mittels Roboterverfahren. Dabei handelt es sich grundsätzlich um Reparaturverfahren mit vor Ort härtenden Werkstoffen. Es gilt für Entwässerungssysteme, welche hauptsächlich erdüberdeckt als Freispiegelsysteme betrieben werden. Zur Behebung von örtlich begrenzten Schäden durch Reparatur liegen für den Einsatz von Roboterverfahren vielfältige Erfahrungen vor. Mit diesem Merkblatt wird für diese Verfahren eine standardisierte Beschreibung vorgelegt. Robotersysteme können nachfolgende Arbeiten ausführen: Fräsen, Höchstdruck-Wasserstrahlen, Spachteln, Verpressen.

Das Merkblatt richtet sich an alle im Bereich der Sanierung von Entwässerungssystemen planenden, betreibenden sowie aufsichtführenden Institutionen als auch an Sanierungsfirmen.

Kein Kompromiss zur Mantelverordnung

Bauindustrie bringt erneut Bauabfallverwertungsgesetz ins Spiel

„Wir brauchen rechtssichere und bundeseinheitliche Regelungen für die ordnungsgemäße und schadlose Verwertung mineralischer Bauabfälle einschließlich Böden. Deswegen haben wir das Ziel der Mantelverordnung immer unterstützt.“ Dies erklärte Dr. Matthias Jacob, Vizepräsident der Bauindustrie, zur Entscheidung, die weiteren Beratungen über das Vorhaben in den Ausschüssen und im Plenum des Bundesrats in das kommende Jahr zu verschieben. „Wir sind allerdings skeptisch, ob es einer weiteren Arbeitsgruppe in den kommenden sechs Monaten gelingen wird, woran Bund und Länder in den vergangenen rund 15 Jahren gescheitert sind.“

Die für Abfallwirtschaft und Bodenschutz zuständigen Abteilungsleiter aus den Landesumweltministerien und dem Bundesumweltministerium konnten sich dem Vernehmen nach Mitte September nicht auf einen Kompromiss zur sogenannten Mantelverordnung verständigen. Jacob wies darauf hin, dass der aktuelle Entwurf dem Anspruch nicht gerecht werde, wirtschaftlich tragbare und in der Praxis sowohl für Bauunternehmen als auch für Vollzugsbehörden gut umsetzbare Regelungen zu schaffen. „Ob das im weiteren Verfahren heilbar ist, da habe ich große Zweifel.“

Bauabfallverwertungsgesetz nach österreichischem Vorbild

Jacob plädierte vor diesem Hintergrund für einen anderen Ansatz: „Mittels eines Bauabfallverwertungsgesetzes nach

österreichischem Vorbild könnte ein konsistenter, rechtssicherer und vollziehbarer Regelungsrahmen geschaffen werden. Das Ziel der Verordnung ist die Förderung der Kreislaufwirtschaft und Materialeffizienz. Die Verordnung richtet sich unter anderem an den Bauherrn, wonach dieser für die ordnungsgemäße Durchführung und Dokumentation des Rückbaus verantwortlich ist. Bauabläufe brauchen klare Verantwortlichkeiten. Man muss auf der Baustelle beproben und entscheiden können, ob verwertet werden kann oder auf Deponien beseitigt werden muss. Von den pro Jahr in Deutschland anfallenden etwa 275 Millionen Tonnen mineralischer Abfälle machen die mineralischen Bauabfälle inklusive Böden rund 80 Prozent aus, das heißt man hätte den Löwenanteil geregelt. (HDB)



Links zum Thema:

BMU: Abfallwirtschaft in Deutschland 2018

<https://bit.ly/2NXIYJE>

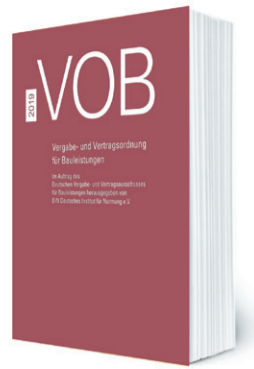
Positionspapier der Deutschen Bauindustrie zur Schaffung eines einheitlichen, konsistenten Regelwerkes für mineralische Bauabfälle und Bodenaushub: Bauabfallverwertungsgesetz (5. Oktober 2015): <https://bit.ly/2kT8tcQ>



Neue Gesamtausgabe erschienen

VOB 2019

Die neue VOB Gesamtausgabe 2019 ist am 4. Oktober erschienen. Nach Veröffentlichung des Einführungserlasses ersetzt sie die VOB 2016 und ist verbindlich anzuwenden.



Die Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen (VOB) ist ein unverzichtbares Hilfsmittel für Baudienstleister, die im öffentlichen Auftrag tätig sind. Die VOB bringt rechtliche Bestimmungen und technische Regeln unter einen Hut.

VOB 2019: Was hat sich geändert?

Die VOB 2019 bringt einige Neuerungen mit sich. Während sich die VOB/A umfassend geändert hat, wurden in der VOB/C Anpassungen und Änderungen in den ATV vorgenommen. Von den insgesamt 67 ATV wurden 14 fachtechnisch überarbeitet, 40 redaktionell angepasst, 12 bleiben unverändert. In die ATV DIN 18299 „Allgemeine Regelungen für Bauarbeiten jeder Art“ (HAA, HAH, HAT) wurden in den Katalog des Abschnitts 0 Angaben zum SiGe-Plan, zur Baustellen-

verordnung sowie zu Leistungen zur Unfallverhütung aufgenommen. Im Abschnitt 4 ist die ehemalige Ziffer 4.2.10 zu "Verkehrssicherungsmaßnahmen" außerhalb der Baustelle entfallen. In der ATV DIN 18322 „Kabelleitungstiefbauarbeiten“ wurden die normativen Verweisungen aktualisiert. Darüber hinaus wurden kombinierte Abrechnungseinheiten (z. B. md, mWo, mMt) unter anderem in einen überarbeiteten Abschnitt 0 eingeführt und eine Neudefinierung des Geltungsbereichs (Geltung auch für das Verlegen von Schutzrohren, Mikrorohren und Mikrorohrverbänden) vorgenommen. In Abschnitt 3 wurden Schutzrohre und Kabelkanalanlagen berücksichtigt sowie Regelungen zum Einblasen von Kabeln, Mikrorohren und Mikrorohrverbänden aufgenommen. In Abschnitt 4.2

erfolgte eine Ausweitung des Katalogs der Besonderen Leistungen. Für die ATV DIN 18354 „Gussasphaltparbeiten“ (HAH) haben sich insofern Änderungen ergeben, als dass die ATV DIN 18336 „Abdichtungsarbeiten“ grundlegend überarbeitet wurde. Diese wurde an die neue Normenreihe DIN 18531 bis DIN 18535 angeglichen. Demzufolge sind die in ATV DIN 18338 "Dachdeckungsarbeiten" und ATV DIN 18354 "Gussasphaltparbeiten" enthaltenen Regelungen dort herausgenommen. (beuth/rbv)

15. ptc in Berlin / SIWW in Singapur

GSTT bietet Beteiligungen an Gemeinschaftsständen an

Wenn am 30. März 2020 die Pipeline Technology Conference (ptc) zum 15. Mal startet, besteht für Mitglieder der German Society for Trenchless Technology (GSTT) die Möglichkeit, sich auf dem Gemeinschaftsstand der GSTT zu präsentieren.

Der Kooperationspartner der GSTT und Veranstalter der 15. ptc, das Euro Institute for Information and Technology Transfer in Environmental Protection GmbH, kurz EITEP, wird nach der gelungenen Premiere 2019 auch 2020 die Veranstaltung viertägig durchführen. Das Konzept aus dem Mix der eintägigen Seminare und der Side Conference (Public Perception) am ersten Tag sowie der bekannten ptc Conference mit begleitender ptc Exhibition ab dem zweiten Tag ging 2019 auf und wurde von den Teilnehmern rege angenommen. Am Ende der Veranstaltung konnte die EITEP 750 Teilnehmende aus insgesamt 54 Ländern verzeichnen. Mit der nun im Berliner Hotel Estrel stattfindenden 15. Auflage der ptc soll dieses Konzept wiederholt werden.



Neben einer Beteiligung an dem Gemeinschaftsstand besteht die Möglichkeit, sich mit einem Vortrag in einer Construction Session zu beteiligen. Genaue Informationen zu Standgröße und damit verbundenen Kosten sowie der Beteiligungsmöglichkeit mit einem Vortrag erhalten interessierte GSTT-Mitglieder bei Dr. Klaus Beyer in der Geschäftsstelle der GSTT (beyer@gstt.de) und/oder bei Martin Ritter (EITEP, m.ritter@eitep.de)

Wenige Monate später findet vom 5. bis zum 9. Juli 2020 in Singapur die Singapore International Water Week (SIWW) mit begleitender Water Expo statt. Dort können GSTT-

Mitglieder sich mit weiteren deutschen Unternehmen an dem German Pavilion mit einer eigenen Ausstellungsfläche beteiligen. Gefördert wird dieser Gemeinschaftsstand vom Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) in Kooperation mit dem Ausstellungs- und Messe-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft (AUMA).

Weitere Informationen sowie entsprechende Anmeldeunterlagen können in der GSTT-Geschäftsstelle bei Dr. Beyer angefordert werden. Anmeldeschluss für eine Beteiligung am German Pavilion ist der 20. März 2020. (GSTT/rbv)

Wasserleitung im Regnitztal mit Spezialflügeltechnik und Spülbohrung verlegt

Deutschlandpremiere mit Rotec

Um die Wasserversorgung der östlichen Stadtteile im fränkischen Erlangen dauerhaft zu sichern, verlegen die Erlanger Stadtwerke AG (ESTW) eine neue Wasserleitung zwischen den Stadtteilen Schallershof und Bruck durch den Regnitzgrund. Im Rahmen der beiden zwischen August 2018 und Oktober 2019 durchgeführten Bauabschnitte wurden die Leitungen im Torpedopflug- sowie im Spülbohrverfahren eingebracht. Dabei wurde in Deutschland erstmalig eine Wasserleitung der Dimension DA 450 im Pflugverfahren verlegt. Die Rotec Rohrtechnik GmbH, Erlangen, bereits seit 22 Jahren Mitglied des Rohrleitungsbauverbandes e. V. (rbv), zeichnete als Generalunternehmer der Baumaßnahme für den reibungslosen Ablauf dieser gelungenen Deutschlandpremiere verantwortlich. Das Unternehmen verfügt über ein profundes Know-how im Leitungsbau, unter anderem belegt durch die Zertifizierungen DVGW GW 301: G1 ge, st, pe / W1 ge, st, pvc, pe / DVGW GW 302: R 4, RAL-GZ 962, AGFW FW 601 FW 1 st, ku, ISO 9001, ISO 45001.



In Erlangen wurde im August 2018 im Zuge der Erweiterung des Trinkwasserversorgungsnetzes erstmalig in Deutschland eine Wasserleitung der Dimension DA 450 im Pflugverfahren verlegt. (Fotos: Rotec Rohrtechnik GmbH)

Die Erlanger Stadtwerke AG versorgt die 110.000 Einwohner der fränkischen Universitätsstadt mit Trinkwasser. Durch die besondere geografische Lage der Metropole an der Flussaue der Regnitz teilt der rund 800 Meter breite Regnitzgrund mit Fluss und unberührten Wiesen die Stadt in einen Ost- und einen Westteil. „Die Wasserversorgung der ESTW stützt sich auf die beiden Säulen Eigengewinnung und Fremdbezug“, erläutert ESTW-Projektleiter B. Eng. Rolf Bergmann genaue Details der Wasserversorgung in Erlangen. „Dabei werden circa 2/3 des in Erlangen benötigten Trinkwassers in den Wasserwerken gefördert und circa 1/3 von einem überregionalen Fernwasserversorger bezogen“, so Bergmann weiter. Sowohl die Einspeisung dieser Fernwassermengen als auch die Förderung eines Großteils des eigenen Wassers erfolgen westlich des Regnitzgrundes. Lediglich das Wasserwerk Ost speist östlich des Regnitzgrundes in das Wassernetz ein. Es werden jedoch nur etwa 25 Prozent der Gesamtwassermenge westlich der Regnitz, aber 75 Prozent östlich der Regnitz verbraucht. Somit muss die Hälfte des westlich eingespeisten Wassers in den Osten transportiert werden. Das sind circa 1,65 Millionen Kubikmeter Wasser pro Jahr.

Von West nach Ost

Derzeit existieren in Erlangen zwei Verbindungsleitungen von West nach Ost. Der Wasserbedarf in den östlich der Regnitz gelegenen Stadtteilen steigt jedoch weiter an. Hier befindet sich die Innenstadt und der gerade neu entstehende Stadtbezirk Siemens Campus. Allein für dieses Quartier wird bis zum Jahr 2030 sukzessive eine Erhöhung des Wasserbedarfs von 1 Millionen Kubikmetern pro Jahr prognostiziert. Um die Versorgung der östlichen Stadtteile auch für die Zukunft zu sichern und um Redundanzen im Netz zu schaffen, verlegen die Erlanger Stadtwerke eine dritte Wasserleitung durch den Regnitzgrund.

Premiere in Deutschland

Im Rahmen der geplanten Baumaßnahme für die neue Wasserleitung in Erlangen galt es, die Regnitz auf einer Länge von rund 250 Metern mittels Spülbohrverfahren zu queren sowie einen weiteren ungefähr 700 Meter langen Teilabschnitt durch die Wiesen der Auen zu verlegen. Bei diesen sogenannten „Wässerswiesen“ handelt es sich um ein Landschaftsschutzgebiet mit einem hohen Grundwasserstand von teilweise bis zu 30 Zentimeter unter Geländeoberkante. Bei Regen steht die gesamte Fläche zudem komplett unter Wasser. Für die Verlegung der Rohre aus

PE 100-RC DA 450 (Zulassung nach PAS 1075) mit zusätzlichem Schutzmantel prüften die verantwortlichen Planer der ESTW sowohl einen Einbau in offener Bauweise als auch einen Einzug des Rohrstrangs mittels Spülbohrung. „Beide Verfahren wären mit sehr großen Eingriffen in die natürliche Wiesenlandschaft verbunden gewesen“, erläutert Bergmann die ökologisch anspruchsvollen Rahmenbedingungen. „Vonseiten der Eigentümer sowie der zuständigen Umweltbehörden gab es aber die Auflage, den ertragreichen Boden sowie die Oberflächen der Wiesenlandschaft möglichst wenig zu beeinträchtigen“, so Bergmann weiter. Auch wirtschaftlich konnten beide Verfahren kaum überzeugen. Auf der Suche nach einer geeigneten Alternative stießen die ESTW und die als Generalunternehmer tätige bauausführende Rotec Rohrtechnik GmbH, Erlangen, auf das für den Einbau von PE-Rohren bis DA 630 geeignete Torpedopflugverfahren der IFK – HandelsgesmbH, Salzburg. „Nach Prüfung aller relevanten technischen Details haben wir uns gemeinsam mit den ESTW dazu entschieden, die PE-Leitung DA 450 (SDR 11) im Wiesenbereich mittels Torpedopflug zu verlegen“, erklärt Dipl.-Ing. (FH), Dipl.-

Wirtsch.-Ing. (FH) Matthias Kraus, Geschäftsführer der Rotec Rohrtechnik GmbH. „Die Vorteile waren vielfältig. Das Verfahren ist sehr umweltschonend, die Flurschäden sind äußerst gering und auch eine Grundwasserabsenkung ist nicht notwendig. Darüber hinaus haben wir erstmalig in Zusammenarbeit mit IFK eine Wasserleitung dieser Dimension in Deutschland im Pflugverfahren verlegt, eine beeindruckende Premiere also“, so Kraus weiter.

Torpedopflug in großer Nennweite

Bei dem herkömmlichen Pflugverfahren handelt es sich um ein bewährtes Verfahren zur grabenlosen Verlegung von Kabeln und Rohrleitungen. Die Verlegeeinheit setzt sich zusammen aus einem Verlegepflug und einer auf einem Lkw oder Raupenfahrzeug installierten Seilwinde. Für den Einbau der Leitung wird der Verlegepflug von der auf dem Zugfahrzeug befestigten Winde an dem Zugseil über die Trasse gezogen. Der Beginn der Verlegung erfolgt in einer auf die angestrebte Verlegetiefe ausgehobenen Startgrube. Das Pflugschwert verdrängt das Erdreich im Bereich der Leitungszone und glättet die Rohrgrabensohle. Die Leitung wird über den Verlegeschart des Pflugschwertes auf der Grabensohle in der gewünschten Tiefe spannungsfrei verlegt. Hinter dem Pflugschwert schließt sich das Erdreich durch sein Eigengewicht. Eine besondere Variante des Pflugverfahrens ist das Torpedo- oder Raketenpflugverfahren. Während das klassische Pflugverfahren für die Verlegung von Rohren bis rund DN 250 ausgelegt ist, ermöglichte eine Erweiterung des Pflugs um eine Torpedokonstruktion mit Verdrängerteil auch die Verlegung größer dimensionierter Rohre. Der bereits vormontierte Rohrstrang wird im Rahmen dieser Verfahrensvariante hinter der Startgrube ausgelegt, direkt an das Verdrängerteil (Torpedo) montiert und in den damit geschaffenen Hohlraum eingezogen. Dabei wird der Rohrstrang zusammen mit dem Pflugschwert über die gesamte Verlegelänge gezogen. Die entstehenden Zugkräfte am Leitungsstrang – ein für einen erfolgreichen Einbau der Leitung entscheidender Parameter – werden mit Hilfe einer Messeinrichtung überwacht, um zu gewährleisten, dass die zulässigen Zugkräfte der Rohrleitung und der Verbindung nicht überschritten werden. „Wir waren uns durchaus der Tatsache bewusst, dass die Verlegung der Leitung im Torpedopflugverfahren mit einem gewissen Risiko verbunden war“, erklärt Dipl. Ing. (TU) Zbigniew Izydorczyk, der bei Rotec für die Durchführung der Baumaßnahme verantwortliche Bauleiter. „Wären die für die eingesetzten PE-Rohre zulässigen Zugkräfte überschritten worden, hätten wir den Einbau stoppen müssen und mittels offener Verlegung weiterbauen müssen“, so Izydorczyk weiter. Dennoch entschieden sich alle Verantwortlichen dafür, das bisher in Deutschland in dieser Dimension noch nicht durchgeführte Verfahren anzuwenden. Die Vorteile der schnellen Bauzeit im sandigen Boden mit hoch stehendem Grundwasser sowie eines nur geringen Eingriffs in die Natur überwogen deutlich. Hinzu kommt der ökonomisch relevante Aspekt eines im Vergleich zu einer klassischen offenen Bauweise um rund 40 Prozent günstigeren Einbaus.



Für die einzuziehenden Rohrstränge wurde eine maximale Länge von 250 Metern ermittelt. Für den über rund 700 Meter geplanten Einzug wurden drei Rohrstränge ausgelegt und die einzelnen Rohre mittels Spiegelschweißung miteinander verbunden.



Der bereits vormontierte Rohrstrang wird beim Torpedopflugverfahren direkt an das Verdrängerteil montiert und in den damit geschaffenen Hohlraum eingezogen.



Während das klassische Pflugverfahren für die Verlegung von Rohren bis rund DN 250 ausgelegt ist, ermöglichte eine Erweiterung des Pflugs um eine Torpedokonstruktion mit Verdrängerteil auch die Verlegung größer dimensionierter Rohre.

Schnell und sicher durch die „Wässerwiesen“

Die Verlegung des 700 Meter langen Leitungsbereichs durch den sandigen Boden der „Wässerwiesen“ bis zur Regnitz im Torpedopflugverfahren erfolgte im Rahmen des ersten Bauabschnitts im August 2018. Für den Einzug des Leitungsstrangs galt es im Vorfeld drei rund acht Meter lange und 4,50 Meter breite Baugruben zu erstellen. Auf Grundlage eines Bodengutachtens war für die einzuziehenden Rohrstränge eine maximale Länge von 250 Metern ermittelt worden. Somit wurden drei Rohrstränge ausgelegt und die einzelnen Rohre mittels Spiegelschweißung miteinander verbunden. „Beim ersten Strang riss bereits nach 50 Metern der Zugkopf ab“, schildert Bergmann erste Probleme bei der Bauausführung. „Nachdem wir alle Messergebnisse der Zugkraftmesseinrichtung genau ausgewertet hatten, gingen wir von einem Produktionsfehler aus. Glücklicherweise konnten wir kurzfristig in der ESTW-eigenen Schlosserei aus dem abgerissenen Zugkopf ein neues Bauteil improvisieren, so dass wir mit nur einem halben Tag Verzug die Baumaßnahme wieder starten konnten“, so Bergmann weiter. Sodann konnten die drei Rohrstränge innerhalb von nur drei Tagen ohne weitere Komplikationen in rund 1,90 Meter Tiefe langsam eingezogen werden. „Dabei wurden die für die PE-Rohre zulässigen Zugkräfte zu keinem Zeitpunkt überschritten“, erläutert Izydorczyk den kontinuierlichen Einsatz einer leistungsfähigen Messtechnik, um den Erfolg der Baumaßnahme nicht zu gefährden.

Unter der Regnitz hindurch

Der zweite Bauabschnitt „Talquerung Herzogenaauracher Damm“ erfolgte im August 2019 mittels HDD-Verfahren. Zur Einrichtung der Startgrube und zur Anbindung der Leitung in der Äußeren Brucker Straße an das Netz wurde es notwendig, die Verbindungsstraße über die Regnitz in Richtung Herzogenaaurach – eine Hauptverkehrsachse Erlangens – in den Sommerferien zwischen dem 29. Juli und dem 9. September 2019 komplett zu sperren. Um die geplante Bauzeit und damit die Verkehrsbeeinträchtigungen noch weiter zu reduzieren, entschied man sich kurzfristig dazu, die Spülbohrung unter dem Fluss noch bis zu einem anschließenden Kreuzungsbereich zu verlängern. Im Rahmen dieses Bauabschnitts wurden unter der Regnitz 120 Meter PE DA 225 als Doppelleitung eingebracht sowie bis zur Einbindestelle nochmals zweimal 75 Meter DA 250. Hinzu kamen noch Bohrungen für Kabelschutzrohre. Unter Berücksichtigung der offenen Rohrgräben betrug die Länge der Baumaßnahme rund 250 Meter. Da man im Stadtgebiet bereits Erfahrungen mit Bohrungen unter dem Fluss gemacht hatte, entschieden sich die verantwortlichen Planer bei den ESTW dazu, auf der genannten Länge von 120 Metern zwei Bohrungen DA 225 durchzuführen. „Wir gingen davon aus, auf einer so kurzen Strecke die aufgrund dieses Vorgehens auftretenden Druck- und Strömungsverluste sicher beherrschen zu können“, erläutert Bergmann. „Aufgrund der vorliegenden Geologie wäre das Risiko eines einstürzenden Bohrkanals bei der Wahl eines größeren Querschnitts ungleich höher gewesen“, so Bergmann weiter. Für die Flussquerung setzte Rotec eine 25-t-Felsbohranlage mit zwei Misch- und zwei Recyclinganlagen ein, um Verzögerungen während des Bohrvorgangs auf ein Minimum zu reduzieren. Nach erfolgreichem Einbau, Spülung und Beprobung der Leitung konnte diese erfolgreich in das Erlanger Netz eingebunden werden und trägt dazu bei, die Trinkwasserversorgung der Stadt dauerhaft zu sichern.

Eine erfolgreiche Kooperation

Die gesamte Baumaßnahme war für alle Beteiligten alles andere als alltäglich. Die ökologisch wie geologisch anspruchsvollen Rahmenbedingungen sowie die Länge und Dimension besonders des durch die „Wässerwiesen“ verlaufenden Leitungsabschnitts stellte alle an der Baumaßnahme beteiligten Baupartner vor große Herausforderungen bei Planung und Bauausführung. „Dadurch, dass die Planung bei uns im Hause durchgeführt wurde, hatten wir einen besonderen Spielraum und konnten unsere Erfahrungen genauso mit einfließen lassen, wie unsere Ideen in Bezug auf eine innovationorientierte Abwicklung der Baumaßnahme“, so Bergmanns zufriedenes Fazit. „Auch die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Rotec Rohrtechnik GmbH war hier sehr wertvoll, da kurzfristige Änderungen oder Anpassungen stets unkompliziert umgesetzt werden konnten“, so Bergmann weiter. „Die Anforderungen im Rohrleitungsbau werden zukünftig steigen. Mit neuen und innovativen Lösungsansätzen, gepaart mit einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer, können diese Herausforderungen aber bewältigt werden, wie die Baumaßnahme gezeigt hat.“



Der zweite Bauabschnitt „Talquerung Herzogenaauracher Damm“ erfolgte im August 2019 mittels HDD-Verfahren. Zur Einrichtung der Startgrube und zur Anbindung der Leitung in der Äußeren Brucker Straße an das Netz wurde es notwendig, die Verbindungsstraße über die Regnitz in Richtung Herzogenaaurach zwischen dem 29. Juli und dem 9. September 2019 komplett zu sperren.



Im Rahmen des zweiten Bauabschnitts „Talquerung Herzogenaauracher Damm“ wurden unter der Regnitz 120 Meter PE DA 225 als Doppelleitung eingebracht.



Die Rotec Rohrtechnik GmbH, Erlangen, bereits seit 22 Jahren Mitglied des Rohrleitungsbauverbandes e. V. (rbv), zeichnete als Generalunternehmer der Baumaßnahme für den reibungslosen Ablauf der gesamten Baumaßnahme verantwortlich.

Der rbv auf dem 34. Oldenburger Rohrleitungsforum

Leitungen für eine moderne Infrastruktur

Für ein Gelingen der Energiewende werde es in den nächsten Jahren erforderlich sein, große Mengen elektrischer Energie über weite Strecken transportieren zu können, so Prof. Dipl.-Ing. Thomas Wegener, Vorstandsmitglied des Instituts für Rohrleitungsbau an der Fachhochschule Oldenburg e. V. Dies werde nicht ohne Tiefbauleistungen gehen, die den im Rohrleitungsbau bekannten Verfahren sehr ähnlich seien, ist der Hausherr des 34. Oldenburger Rohrleitungsforums überzeugt. Dabei könnten die gestandenen Rohrleitungsbaunternehmen einen erheblichen Beitrag zur Bewältigung der enormen Aufgaben leisten. Einen inhaltlichen Beitrag zur Gestaltung des Kongressprogramms wird auch der Rohrleitungsbauverband e. V. wieder auf der am 13. und 14. Februar 2020 stattfindenden Veranstaltung leisten.



Der Ausstellungsstand des Berufsförderungswerks des Rohrleitungsbauverbandes (brbv GmbH) lädt auch auf der kommenden Veranstaltung zum Informationsaustausch und Networking ein. (Foto: rbv)

Auch Gasnetze – so Wegener – seien notwendigerweise weiter auszubauen. Zumindest für die nächsten drei Jahrzehnte sei Gas – möglicherweise sukzessive ersetzt durch „grünes“ Gas – aus sicheren Energieversorgungskonzepten nicht wegzudenken. Was im Einzelnen wann möglich sein werde, werde auch von den Fortschritten und Einsatzmöglichkeiten in der Wasserstofftechnologie abhängen, darüber hinaus aber auch von den Fortschritten in der Entwicklung der Power2X-Technologien bestimmt sein.

Schwerpunkte Kabelleitungsbau und Wasserstofftechnologie

Schlüssig ist demzufolge das Motto der 34. Auflage des Forums: Vieles dreht sich um „Rohre und Kabel – Leitungen für eine moderne Infrastruktur“. Insbesondere dem Kabelleitungsbau wird erstmals eine größere Bühne bereitet. Fachleute aus der Branche werden ihre Erfahrungen schildern und aus der Praxis berichten. Unter anderem geht es um die Frage, wie einzelne Baumaßnahmen untereinander abgestimmt werden können sowie um die mit dem Breitbandausbau verbundenen aktuellen

Herausforderungen. Darüber hinaus werden die technischen Rahmenbedingungen bei erdverlegten Kabeln genauer in den Blick genommen sowie individuelle Verlegetechniken und die besonderen Anforderungen an den Bau von Höchstspannungserdkabeltrassen. Neben dem Kabelleitungsbau ist mit dem Thema „Wasserstofftechnologie“ in einer von rbv-Hauptgeschäftsführer Dipl.-Ing. Dieter Hesselmann moderierten weiteren Vortragsreihe ein zusätzlicher Schwerpunkt gesetzt. Hier werden vorwiegend die Aspekte einer Integration des Energieträgers Wasserstoff in die Gasinfrastruktur thematisiert. Die Teilnehmer an den Vortragsblöcken dieser Vortragsreihe erhalten Einsichten aus aktuellen Studien zur Zukunft der Gasinfrastruktur mit Wasserstoff und werden mit Strategien zur Wasserstoffeinspeisung in das Erdgasnetz sowie mit Sicherheitsfragen bei Wasserstoff in Hochdruckleitungen konfrontiert.

Digitalisierung als Dauerbrenner

Zudem wird das Thema Digitalisierung wie bereits auf den vorangegangenen Foren wieder breiten Raum einnehmen. In

dem von rbv-Referent Dipl.-Ing. Andreas Hüttemann geleiteten Vortragsblock 15 sind Begriffe wie Digitalisierung, Automatisierung und BIM im Leitungsbau die Aufhänger. Die Referate beschäftigen sich mit den digitalen Anforderungen aus Sicht der Netzbetreiber, mit der Frage, worauf es bei BIM im Leitungsbau ankommt sowie mit den Erfahrungen und Möglichkeiten digitaler Bauprozesse in der Praxis.

Um aber für den digitalen Wandel in Deutschland die erforderlichen Infrastrukturen zu schaffen, bedarf es zunächst eines flächendeckenden Breitbandnetzes. Thematisch abgebildet wird diese Giga-Aufgabe im Vortragsblock 6 „Breitbandausbau – eine Herausforderung“, moderiert von rbv-Referent Dipl.-Wirtsch.-Ing. (FH) Lukas Romanowski. Dass diese Herausforderung nicht nur bauverfahrenstechnischer Natur ist, sondern auch spezielle Anforderungen an die „Qualifizierung von Personal im Breitbandausbau“ stellt, führt Dipl.-Ing. Mario Jahn, Prokurist der brbv GmbH, in seinem Beitrag aus. Weitere Programmpunkte des 34. Oldenburger Rohrleitungsforums sind langjährige Klassiker wie etwa die Rohrwerkstoffe, deren Hersteller die Gelegenheit nutzen, neue Entwicklungen aus ihren Unternehmen vorzustellen, die grabenlosen Verlegeverfahren mit vielen Beispielen aus der Praxis sowie Themen wie Fernwärme und Schweißtechnik. Wie auch schon in den Vorjahren ist das Berufsförderungswerk des Rohrleitungsbauverbandes (brbv GmbH) mit einem Ausstellungsstand vertreten, der zum Informationsaustausch und Networking einlädt. (rbv)

Persönliches

Kurt Schäfer feiert 60. Geburtstag

Der geschäftsführende Gesellschafter der Rohrleitungsbau Gustav Schäfer GmbH & Co. KG in Stuttgart, Dipl.-Ing. (FH) SFI Kurt Schäfer, beging im September seinen 60. Geburtstag.

Schäfer engagiert sich ehrenamtlich als stellvertretender Vorsitzender der rbv-Landesgruppe Baden-Württemberg und im Erweiterten Vorstand des rbv. Von 1997 bis 2013 war er darüber hinaus Mitglied im Technischen Ausschuss Gas/Wasser des rbv.

Wir gratulieren Kurt Schäfer herzlich zu seinem Ehrentag und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

75. Geburtstag von Gerald Peters

Im Oktober feierte das Ehrenmitglied des Rohrleitungsbauverbandes e. V., Dipl.-Ing. Gerald Peters, seinen 75. Geburtstag.

Der Gründer der Gerald Peters Rohrleitungsbau GmbH in Bad Bodenteich war viele Jahre Vorsitzender der rbv-Landesgruppe Niedersachsen, Mitglied des Vorstandes und des brbv-Verwaltungsrates. 2006 wurde er auf der Jahrestagung in Potsdam für sein Engagement im Verband zum rbv-Ehrenmitglied ernannt.

Wir wünschen Gerald Peters für die Zukunft viel Gesundheit, Glück und Zufriedenheit.

Termine . Veranstaltungen

17./18. Oktober 2019, Grainau

Herbsttagung der rbv-Landesgruppe Bayern

24./25. Oktober 2019, Mülheim/Mosel

Herbsttagung der rbv-Landesgruppen Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz/Saarland

30. Oktober 2019, Rostock

Gemeinsame Sitzung des Ausschusses für Personalentwicklung und des Arbeitskreises Junge Führungskräfte des rbv

7. November 2019, Köln

Sitzung des Technischen Ausschusses Kanal des rbv

7./8. November 2019, Göhren-Lebbin

Herbsttagung der rbv-Landesgruppe Berlin/Brandenburg

26. – 28. November 2019, Köln

gat/wat 2019

27. November 2019, Frankfurt/Main

Delegiertenversammlung Bundesfachabteilung Leitungsbau im Hauptverband der Deutschen Bauindustrie

28. November 2019, Köln

Mitgliederversammlung des Deutschen Vereins des Gas- und Wasserfaches e. V. (DVGW)

28./29. Januar 2020, Berlin

27. Tagung Leitungsbau

12. Februar 2020, Bad Zwischenahn

Sitzung Technischer Lenkungskreis und Sitzung des Technischen Ausschusses Gas/Wasser des rbv

13./14. Februar 2020, Oldenburg

34. Oldenburger Rohrleitungsforum

Jubiläen . Neuaufnahmen

25-jährige Mitgliedschaft

Georg Eichele Bauunternehmung GmbH, Abtsgemünd

Bundesland

Bayern

10-jährige Mitgliedschaften

Huber Rohrleitungsbau GmbH, Halting
AggerEnergie GmbH, Gummersbach

Bayern

Nordrhein-Westfalen

Neuaufnahmen

ZTK Zaun- & Tiefbau Kyritz GmbH, Kyritz
whp Tiefbaugesellschaft mbH & Co. KG, Mönchengladbach

Brandenburg

Nordrhein-Westfalen

Geiger Netzbau GmbH, Mindelheim

Bayern

BLK-Bohrteam GmbH, Mertendorf

Sachsen-Anhalt

Reddemann Rohrbau GmbH, Berlin

Berlin

Seck GmbH, Herne

Nordrhein-Westfalen



Herausgeber:

Rohrleitungsbauverband e. V. . Marienburger Str. 15 . 50968 Köln
Telefon: 0221 37668-20 . Fax: 0221 37668-60
www.rohrleitungsbauverband.de

Erscheinungsweise: 6x im Jahr . Auflage: 3.200 Stück

Redaktionelle Leitung: Martina Buschmann . buschmann@rbv-koeln.de

Redaktion: Thomas Martin Kommunikation, Wuppertal

Satz/Gestaltung: Feldes & Vogt GmbH & Co. KG, Bonn

Druck: Rautenberg Media Print & Print Verlag KG, Troisdorf

Die Übernahme und Nutzung der in den rbv-Nachrichten publizierten Inhalte bedürfen der schriftlichen Zustimmung des rbv e. V.